

# Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Philippus

Häusliche Andacht am 4. Sonntag nach Trinitatis

5. Juli 2020

Eine mögliche Gestaltung

Zur Vorbereitung

Man kann mit einem Kreuz (in welcher Form auch immer), einer Bibel und einer Kerze auf einem Tisch einen „Altar“ oder auf dem Boden eine gestaltete Mitte bilden.

Bibel und Liederbücher bereitlegen. Gibt es jemanden, der/die die Lieder mit einem Instrument begleiten kann? Bei Bedarf verabreden, wer die Ansagen macht, wer was liest, wer die Lieder anstimmt.

E = Einer; A = Alle

Mit dem Fest „Trinitatis“ beginnt im Kirchenjahr die Zeit der Gemeinde. Die Sonntage danach werden gezählt, manchmal heißt es: nun beginnt die „festlose“ Zeit im Kirchenjahr. Das aber stimmt nicht, denn jeder Sonntag ist ein Fest und hat auch ein bestimmtes **Thema**. Für den **4. Sonntag nach Trinitatis** ist das Thema der **Umgang miteinander** und wie es möglich sein kann, im Frieden miteinander zu leben.

---

**Kerze anzünden**

**Musik** oder eine (kurze) Zeit **Stille** halten

**Eingangsspruch**

E: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

E: Wir hören den **Wochenspruch** aus dem Galaterbrief im 6. Kapitel:

„**Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.**“ (Galater 6, 2)

**Lied: EG 449, 1 – 4**

1. Die güldne Sonne voll Freud und Wonne bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder; aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.
2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet zu seinen Ehren und uns zu lehren, wie sein Vermögen sei mächtig und groß und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wann sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erden vergänglichem Schoß.
3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben; was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt! Die besten Güter sind unsre Gemüter; dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.
4. Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren, Unglück verwehren sind seine Werke und Taten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

*Text: Paul Gerhardt 1666; Melodie: Johann Georg Ebeling 1666*

**Psalm 22 i.A. (im EG Nr. 710)**

E: Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern,  
ich will dich in der Gemeinde rühmen:

A: Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet;  
denn er hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend des Armen

E: und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen;  
und als er zu ihm schrie, hörte er's.

A: Dich will ich preisen in der großen Gemeinde,  
ich will mein Gelübde erfüllen vor denen, die ihn fürchten.

- E: Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden;  
und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen;  
euer Herz soll ewiglich leben.
- A: Es werden gedenken und sich zum Herrn bekehren aller Welt Enden  
und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden.
- E: Denn des Herrn ist das Reich,  
und er herrscht unter den Heiden.
- A: Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen  
dem Volk, das geboren wird.
- E: Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist,
- A: wie es war im Anfang, jetzt und alle Zeit,  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### **Gebet**

So kommen wir zu Dir, Gott. Du richtest über alle Menschen, Du lässt deine Sonne scheinen über Gerechte und Ungerechte, Du liebst uns über alle Maßen: Lehre uns, miteinander zu leben! Komm in unsere Herzen, dass wir einander lieben. Öffne unseren Mund, dass wir dich gemeinsam loben, der du lebst und regierst jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

### **Lesung des Evangeliums aus dem Lukasevangelium im 6. Kapitel:**

*(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)*

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann denn ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Ein Jünger steht nicht über dem Meister; wer aber alles gelernt hat, der ist wie sein Meister. Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken im eigenen Auge nimmst du nicht wahr? Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen.

*(Lukas 6, 36 - 42)*

### **Glaubensbekenntnis (Credo): EG 804**

*(Im Sprechen des Glaubensbekenntnisses sind wir mit allen Christen weltweit verbunden. Wenn Sie dieses tun, wissen Sie, dass wir auch in der Kirche mit allen, die dort zum Gottesdienst sind, an dieser Stelle das Glaubensbekenntnis gemeinsam sprechen)*

**E.: Ich glaube an Gott,**

A.: den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, Seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

### **Predigttext ist an diesem Sonntag Römer 12, 17 - 21:**

*(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)*

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

## Gedanken zum Text

Wer mag, kann auch diesmal eine kurze Runde zum Gedankenaustausch einschieben zu der Frage: Was hat mich an diesem Text am meisten berührt? Wo ist mir dieser Text schon begegnet und wo habe ich ihn vielleicht vermisst? Was ist für mich eigentlich „gut“ und „böse“? Und kann ich wirklich mit **allen** Menschen Frieden haben?

*Und dies sind einige meiner Gedanken zum Text:*

Das ist ja wirklich nichts Neues: der Paulus zitiert seinen Glaubensgeschwistern nur Altbekanntes, so wie auch für uns die Bibel (eigentlich) voller vertrauter Lebensweisheiten und „Gebrauchsanweisungen“ steckt. Machen wir doch mal kurz den Test: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“ Eine Grundregel für ein gelingendes Miteinander. Jesus sagt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Und auch er hat sich das nicht ausgedacht, sondern zitiert nur Altbekanntes. Und wenn wir dann mal ganz weit in die Vergangenheit der biblischen Geschichten tauchen, zu der Geschichte von Kain und Abel und dem ersten überlieferten Mord der biblischen Geschichte, dann sehen wir auch hier: Neid und Missgunst üben ihre zerstörerische Kraft aus.

Als junger Mensch hatte ich auf Jugendfreizeiten und in der Teestubenarbeit Kontakt mit Leuten aus der Drogenszene und dem Zuhältermilieu bekommen. So richtige „Brecher“ waren darunter, schon damals über und über tätowiert und zum Teil von einer Optik, dass man froh war, ihnen nicht im Dunkeln allein zu begegnen. Wir vom Jugendkreis, voll missionarischem Eifer, hatten in den Bibelstunden gelernt, dass wir unseren Nächsten lieben sollten und dass vor Gott alle Menschen gleich seien. Das nun in die Tat umsetzen war nicht immer einfach. Aber diese Menschen mit einer völlig fremden Lebensweise verblüfften uns dann doch. Sie erzählten uns, was ihr Leben komplett verändert hatte: sie waren Jesus begegnet. Sie hatten Menschen getroffen, die das mit der Nächstenliebe wirklich ernst nahmen, die sie nicht verachteten, sondern ihnen Hilfe anboten. Und wenn dann ein solcher „Brecher“ sagte: „Ich bin echt kein Weichei, aber das hat mich umgehaun.“, dann verfehlte das seine Wirkung auch bei uns nicht.

Wir haben viel diskutiert damals. Über das, was sie angestellt hatten. Kriminelle Handlungen waren auch dabei, Gewalt, Lügen und Schlimmeres. Und mich hat beeindruckt, als einer sagte: „Natürlich muss ich nun die Konsequenzen dafür tragen.“ Bei manchen waren das gesundheitliche Folgen, bei anderen auch juristische Maßnahmen.

Nicht alle haben wahrscheinlich durchgehalten. Ja, es gab auch Rückfälle in die Sucht und das „alte“ Leben. Wenn wir davon hörten, waren wir traurig, auch hilflos. Wir haben dann für diese Menschen gebetet, und es war und ist mir noch heute eine große Hilfe, mit Gott über alles das reden zu können. Nicht mit wohlgesetzten und „perfekt“ formulierten Worten, sondern einfach so, wie ich es kann. Ich kann über meine eigenen Verletzungen, Ent-Täuschungen und Zweifel mit Gott reden. Und ich habe gelernt, dass er auch antwortet, dass er mich leitet und trägt. Und das ist gar nichts Besonderes oder gar Exklusives. Er tut das mit allen Menschen.

Und so habe ich gelernt und lerne immer noch, mich selbst, aber vor allem auch die anderen Menschen, ganz gleich, welchen „Eindruck“ sie auf mich machen, mit den Augen der Liebe Gottes zu betrachten. Und das liegt nicht so sehr an mir, sondern an Gott, der mich eben so anschaut und behandelt.

Im Predigttext ist mir eine Stelle diesmal besonders aufgefallen, die Paulus aus dem Buch der Sprichwörter (das gehört tatsächlich zur Bibel!) zitiert: »Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf **sein** Haupt sammeln«. Dieses Bild erinnert daran, dass man mit dem Feuer Wunden ausbrannte und somit zur Heilung beitrug. Wenn ich einen anderen Menschen in Liebe ansehe, wenn ich ihm Gutes tun will, dann geht es gar nicht um mich und meine große Liebesfähigkeit. Es geht um den anderen Menschen, darum, dass er die Liebe Gottes spürt, aus der ich lebe.

Wie gut, dass mir dann immer mal wieder ein so altes „Sprichwort“ begegnet, dass Gott mich erinnert, was sein Wille für uns Menschen ist. Im Frieden sollen wir miteinander leben. Nicht alles unter den Tisch kehren oder mit dem weiten Mantel der Liebe zudecken, sondern schon genau hinsehen. Beim Splitter im Auge des Nächsten genau so wie beim Balken im eigenen Auge.

Und genau so lerne ich Barmherzigkeit. Da ist nicht wichtig, was ich als „gut“ oder „böse“ einordne, sondern dass Gott in seiner Güte(!) mir hilft, das Böse zu überwinden. Und natürlich auch jedem anderen, der ihn um diese Hilfe bittet.

Ich wünsche allen eine gute, gesegnete und „liebvolle“ Woche.

Amen.

### **Lied der Woche: EG 495, 1 – 3 + 5**

1. O Gott, du frommer Gott, du Brunnenquell guter Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben: gesunden Leib gib mir und dass in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.
2. Gib, dass ich tu mit Fleiß, was mir zu tun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib, dass ich's tue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ich's tu, so gib, dass es gerate wohl.
3. Hilf, dass ich rede stets, womit ich kann bestehen; lass kein unnützlich Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muss, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruss.
5. Lass mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichtum, Gut und Geld, so gib auch dies dabei, dass von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

*Text: Johann Heermann 1630; Melodie: Regensburg 1675, Meiningen 1693*

### **Gebet und Vater unser**

E: Guter Gott, wie gern möchten wir im Frieden miteinander leben, ohne Angst und Sorge, dass wir dabei zu kurz kämen. Doch unser Herz ist nicht frei, unser Tun nicht immer von der Liebe bestimmt.

Du aber liebst uns ohne Bedingungen, du hast uns versprochen, bei uns zu sein und uns zu leiten und zu stärken.

So kommen wir auch heute wieder zu Dir und bitten Dich:

Gib uns einen neuen Anfang. So oft, wie es eben nötig ist. Lass uns nicht verzagen, sondern immer neu aufeinander zugehen im Vertrauen auf Dich und Dein Handeln – auch an uns und unseren Nächsten.

In Jesus gibst Du uns neue Hoffnung, leitest uns in die Zukunft und lehrst uns täglich neu, zu hoffen und zu glauben und zu danken und zu jubeln.

In seinem Namen beten wir gemeinsam:

A: Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

### **Segen:**

E (oder A): Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden.

A: Amen.

### **Schlussgesang: EG 163**

Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brot, segne unser Tun und Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben und mach uns zu Himmelserben.

*Text: Hartmann Schenck (1674) 1680; Melodie: Liebster Jesu, wir sind hier (Nr. 61)*

### **Kerze löschen**

Frohes Feiern und eine gesegnete Zeit!

*Inhaltliche Gestaltung: Karl-Martin Voget*